

IMAGE

NR.3 _ ERSCHEINT 2 x JÄHRLICH

URNER FORUM FÜR WIRTSCHAFT UND KULTUR





Unsere Spezialität
**Poulet
im Chörbli**
Durchgehend warme Küche

BURGHOTEL



Wir heissen Sie herzlich willkommen.

Panorama-Restaurant, heimelige Gaststätte und zwei Säle für geschlossene Gesellschaften mit total 350 Sitzplätzen und 120 Parkplätzen. Das Burghotel liegt im Talboden von Uri und ist über die A2 oder über die Axenstrasse von Flüelen her leicht erreichbar.

Kein Ruhetag!

POULETBURG

ATTINGHAUSEN

Burghotel, Fam. Imholz, CH-6468 Attinghausen, Tel. 041 870 21 84,
Fax 041 870 20 55, info@pouletburg.ch, www.pouletburg.ch



Durch Leistung überzeugen

«Jede Krise ist auch eine Chance.» Als Urner sind wir gut beraten, uns bei der Aufarbeitung der Hochwasserfolgen von dieser Erkenntnis leiten zu lassen. Und eine Krise war es alleweil, was sich im Kanton Uri am 23. August 2005 nach heftigen Regenfällen abgespielt hat: Erdbeben und Hochwasser sorgten für unterbrochene Verkehrswege und Energieversorgung. Zahlreiche Wohnhäuser sowie Gewerbe- und Industriebetriebe standen bis zu vier Meter im Wasser. An Arbeiten und Produzieren war in vielen Fällen nicht zu denken. Über 1500 oder 20% der Urner Arbeitsplätze waren betroffen.

Auch bei Dätwyler stand das Werk Schattdorf mit rund 400 Arbeitsplätzen still. Angesichts der verheerenden Auswirkungen des Unwetters fiel es schwer, die Chancen dieser Krise zu erkennen. Auch ich dachte nicht an Chancen, als ich das erste Mal unsere geflutete Produktionshalle in Schattdorf besichtigte. Erst recht nicht, als sich herausstellte, dass das Wasser nur sehr langsam abfloss. Aber obwohl wir nicht an Chancen dachten, liessen wir den Kopf nicht hängen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Stufen legten ungeahnte Energien frei. Ihnen gebührt ein grosses Dankeschön! In einem gewaltigen, gemeinsamen Effort gelang es, das Schlimmste für unsere Kunden zu verhindern.

Alle hatten nur ein Ziel: Unsere Kunden so schnell als möglich wieder mit Produkten beliefern zu können. Dazu gingen wir auch unkonventionelle Wege und liessen zum Teil extern produzieren. Parallel dazu lief die Räumung und Reinigung in Schattdorf auf Hochtouren. Durch den engagierten Einsatz aller Beteiligten gelang es, unsere Kunden – darunter viele internationale Grosskonzerne – durch Leistung zu überzeugen. Diese lobten unsere Anstrengungen mit anerkennenden Worten. Dätwyler geht gestärkt aus der Krise, und ich bin überzeugt, dass wir in diesem Zusammenhang kein Einzelfall sind.

Unsere Beziehung zu den meisten Kunden ist heute besser als zuvor. Dies hat aber weniger mit der Krise als mit deren Bewältigung zu tun. In diesem Sinn sind nebst den Unternehmen auch die Behörden des Kantons Uri gefordert. Mit einer engagierten Bewältigung und Vorsorge in Sachen Hochwasserschutz Urner Talboden müssen bestehende und potenzielle Unternehmen vom Wirtschaftsstandort Uri überzeugt werden. Dann wird die Krise für den Kanton Uri zur Chance.

Silvio A. Magagna

CFO Dätwyler Holding AG, Urner Botschafter

TITELBILD: Start einer Ariane-5-Trägerrakete. Die Legierung für die Brennkammern entwickelte die Schmelzmetall AG (vgl. Seiten 16 und 17).

IMPRESSUM: IMAGE wird verlegt von Baumann & Fryberg AG, Heinz Baumann, Atelier für Grafik und Text, CH-6460 Altdorf. Offizielle Partner: Bauwirtschaftskonferenz Uri, Dätwyler Holding AG, Elektrizitätswerk Altdorf AG, Industrievereinigung Uri, Kanton Uri, Kant. Gewerbeverband Uri, Merck (Schweiz) AG, RUAG Components, Urner Kantonalbank. Verlags-, Redaktions- und Inserateadresse: Baumann & Fryberg AG, Gitschenstrasse 9, CH-6460 Altdorf, Telefon 041 874 16 99, Fax 041 874 16 98, baumann@baumann-fryberg.ch, www.baumannfryberg.ch. Redaktioneller Beirat: Luzia Baumann, Heinz Baumann, Karl Bissig und Guido Unternährer. Fotos/Bezugsquellen: ESA – CNS-Arianespace / Photo Service Optique Vidéo CSG, Heinz Baumann, Nicolas Marcaida, Dätwyler Holding AG, LaPresse, Heli Gotthard AG, Christof Hirtler, Urner Wochenblatt, Daniel Reinhard, Andrew McGeachy. Gestaltung/Layout: Corneli Betschart, Baumann & Fryberg AG. Korrekturen, Belichtung und Druck: Gisler Druck AG, Altdorf. Publikation: zweimal jährlich. Auflage: 15 000. Abonnement: Fr. 40.– (inkl. MWSt. und Versandkosten) für vier Ausgaben, Bestellung beim Verlag. Dank: Baumann & Fryberg AG dankt dem Kanton Uri, den Partnern und Sponsoren für ihre Unterstützung. Liebe Leserinnen: Im IMAGE ist in verschiedenen Artikeln nur in männlicher Form die Rede. Selbstverständlich ist in solchen Fällen auch stets die weibliche Form mitgemeint, die jedoch wegen der Lesefreundlichkeit nicht ausdrücklich erwähnt wird.

Investitionen in eine sichere Zukunft

Das Unwetter vom vergangenen 22. und 23. August hat in Uri immense Schäden angerichtet. Nach 1977 und 1987 wurde der Kanton erneut von einem Hochwasser heimgesucht. Industrie- und Gewerbebetriebe waren ebenso betroffen wie die Landwirtschaft und Privatpersonen. Die anfängliche Konsternation wich indes schon bald einer grossen Zuversicht. Mit vereinten Kräften und personeller Unterstützung von Bund, Kanton und verschiedenen Organisationen werden jetzt die Schäden fortlaufend behoben. Man will möglichst schnell wieder zur Normalität zurückkehren.

Rund drei Monate nach dem verheerenden Unwetter schauen unsere Gesprächsteilnehmer auf die vergangenen Wochen zurück. Sie betrachten die aktuelle Situation und wagen einen Blick vorwärts. Am «runden Tisch» sitzen: Regierungsrat Markus Züst, Baudirektor des Kantons Uri; Franz Steinegger, alt Nationalrat und Chef des Kantonalen Führungsstabes Uri (Kafur); Peter Zraggen, Direktor der Urner Kantonalbank; Peter Jauch, Garagist aus Bristen, der beim Unwetter Haus und Betrieb verloren hat, und Bernhard Walker, Kommandant der Feuerwehr Amsteg.

Round Table

- 01 **Franz Steinegger:**
Fürsprecher und Notar, Flüelen.
Chef Kafur Uri seit 1976, Urner Botschafter.
- 02 **Markus Züst:**
Rechtsanwalt und Notar, Altdorf.
Regierungsrat seit 2004, Baudirektor.
- 03 **Peter Jauch:**
Garagist, Bristen.
- 04 **Bernhard Walker:**
Spezialmonteur, Amsteg.
Kommandant Feuerwehr Amsteg seit 1997.
- 05 **Peter Zraggen:**
Bankfachmann, Altdorf. Direktor Urner
Kantonalbank seit 1990, Urner Botschafter.

Franz Steinegger, Sie verfügen als Chef Kafur des Kantons über eine langjährige Erfahrung. Jedes Unwetter folgt seinen eigenen Gesetzen und läuft unterschiedlich ab. Wie ordnen Sie das Unwetter 2005 ein?

Franz Steinegger: Vom Ablauf her ist das Ereignis von 2005 mit dem Unwetter 1977 zu vergleichen. Die Hochwasserkatastrophe von 1987 war flächenmässig und von den Wirkungen auf die Infrastruktur her gesehen grösser. 2005 fallen aber vor allem die Schäden im Wirtschaftsbereich wegen der Überflutung der Industriezone Schattdorf ins Gewicht. Diese übersteigen die Schäden von 1977 und 1987.

Markus Züst, wie schätzen Sie das Ausmass der Schäden ein?

Markus Züst: Das Hochwasser 2005 hat den Kanton Uri im Lebensnerv getroffen. Die überfluteten Industriegebiete umfassen rund einen Fünftel der ernerischen Arbeitsplätze. Die betroffenen Betriebe standen teilweise längere Zeit still. Auch bei den privaten Liegenschaften, insbesondere im Maderanertal und in Isenthal, ist das Ausmass enorm. Wir schätzen den volkswirtschaftlichen Schaden auf über 400 Millionen Franken.

Peter Jauch, Sie sind Direktbetroffener. Wie haben Sie das Ereignis erlebt?

Peter Jauch: Am Abend des 22. August wurden meine Frau und ich um 18.00 Uhr evakuiert. Nach Mitternacht hörte ich über Funk, dass der Kärstelenbach Ölfässer und Autozubehör mit sich führe. Mich überkam ein ungutes Gefühl. Ich sorgte mich um mein Haus und meine Autowerkstatt. Ein Feuerwehrkollege teilte mir wenig später mit, dass der Kärstelenbach zwischen der Talstation der Golzernbahn und meiner Werkstatt hindurchdonnere. Am Morgen des 23. August musste ich dann die massive Zerstörung mit eigenen Augen sehen. Es war ein riesiger Schock für meine Frau und mich. Ich kann nicht beschreiben, wie mir zu Mute war, als ich sah, dass mein Zuhause, meine Werkstatt und somit meine Existenz in Trümmern lagen.



01



02



03



04



05

Bernhard Walker, als Kommandant und Einsatzleiter der Feuerwehr Amsteg waren Sie stark gefordert. Wie muss man sich den Ablauf eines solch intensiven Einsatzes vorstellen?

Bernhard Walker: Die starken Regenfälle an diesem Montag bewogen mich bereits am Mittag, die kritischen Stellen in Amsteg zu beobachten. So begab ich mich um 13.00 Uhr ins Feuerwehrlokal. Ich traf Abklärungen bei der Neat-Baustelle für die mögliche Benützung von Baumaschinen und das Abfüllen von Sandsäcken. Um 18.00 Uhr kam die Meldung vom Kafur, dass der Kärstelenbach gut beobachtet werden müsse. Das stetige Ansteigen der Wassermassen bewog mich dazu, die Kompanie um 19.00 Uhr zu alarmieren. An den gefährdeten Stellen wurden Wachen aufgestellt, Sandsäcke abgefüllt, mit spontan gefällten Baumstämmen Dämme verstärkt und mit Betonelementen Wassersperren gebaut. Ebenfalls mussten Evakuierungen vorbereitet und auch ausgeführt werden. Als sich dann die Ereignisse beruhig-

ten, begannen sofort die Aufräumarbeiten. Es mussten Keller ausgepumpt werden, Heizöltanks wurden gesichert, Schutt und Schlamm mussten beseitigt werden.

Und wie haben Sie persönlich den Einsatz erlebt?

Bernhard Walker: In erster Linie habe ich das Unwetter als einmaliges und gewaltiges Ereignis wahrgenommen. Es war wie ein Kampf gegen einen übermächtigen Gegner. Für eine freiwillige Organisation, wie es die Feuerwehr Amsteg darstellt, ist ein solcher Einsatz eine gewaltige Verantwortung. Wichtige Entscheidungen müssen schnell und unbürokratisch gefällt werden. Beeindruckt hat mich neben dem unermüdlichen Einsatz meiner Feuerwehrkameraden, die trotz körperlicher und geistiger Müdigkeit Grossartiges geleistet haben, vor allem die spontane Hilfsbereitschaft von Aussenstehenden. Und ein absoluter Aufsteller war das Lob und die Dankbarkeit der Betroffenen.

Die anfängliche kurze Niedergeschlagenheit wich schon bald neuer Zuversicht. Ein häufig gehörter Ausspruch war: «Äs muäss wytter gaa!» Peter Zraggen, ist diese positive Grundhaltung eine typisch ernerische Charaktereigenschaft?

Peter Zraggen: Ich bin überzeugt, dass diese positive Grundhaltung für uns Urnerinnen und Urner typisch ist und zu unserem Schlag gehört. Wir sind seit Jahrhunderten und Generationen mit besonderen Herausforderungen konfron-



Fakten zum Unwetter 2005

Nach ausgiebigen Niederschlägen in weiten Teilen der Schweiz wurde am 22. und 23. August 2005 auch der Kanton Uri von Überschwemmungen und Hochwasser heimgesucht. Die Gebiete Isenthal, Flüelen, Altdorf, Schattdorf, Schächental, Amsteg, Bristen und Maderanertal waren dabei am heftigsten betroffen. Neben den vielen Privatpersonen kamen auch mehr als 150 Industrie- und Gewerbebetriebe zu Schaden. Die gesamte Schadensumme dürfte sich auf geschätzte 400 Millionen Franken belaufen.



tiert und haben dabei immer wieder Rückschläge und Verluste hinnehmen müssen. Weder die Umwelt noch die wirtschaftliche Entwicklung lassen uns je zur Ruhe kommen. Kleine Erfolge geben uns daher immer wieder Mut und Motivation weiterzumachen und uns Unbill und Rückschlägen entgegenzustemmen. Dazu benötigen Menschen eine positive Grundhaltung. Solange wir diese positive Grundhaltung an unsere zukünftigen Generationen weitergeben können, werden wir auch weitere Tiefschläge verkraften und weiter bestehen.

Zur Zuversicht trug sicher auch die finanzielle Unterstützung bei. Die Urner Kantonalbank zeigte sich grosszügig, und zwar mit einer Spende von einer halben Million Franken für die Geschädigten und vor allem mit der Zusicherung, für Aufräumarbeiten und für einen Neustart finanziell schnell und unbürokratisch zu helfen. Warum dieses Engagement?

Peter Zraggen: Ein tragender Pfeiler einer positiven Grundhaltung ist das Zusammenstehen und Zusammenhalten bei aussergewöhnlichen Ereignissen, die Einzelne oder auch eine ganze Gesellschaft treffen können. Die Urner Kantonalbank ist Bestandteil dieser Gesellschaft und erarbeitet ihre Erträge und ihre Gewinne mit ihr und von ihr. So ist es selbstverständlich, dass auch wir unseren möglichen Beitrag leisten wollen und sollen. Nur rasche, unbürokratische Massnahmen ohne Wenn und Aber sind in aussergewöhnlichen Situationen Hilfe und Unterstützung.

Schnelle und unbürokratische Hilfe für betroffene Unternehmen, Landwirtschaftsbetriebe und Privatpersonen versprach auch die Regierung. Wie sieht diese Hilfe konkret aus?

Markus Züst: Diese Hilfe konnte im konkreten Fall sehr unterschiedlich aussehen. Als Erstes wurden Sofortmassnahmen in der Höhe von rund 25 Millionen Franken durch die Regierung initiiert. Dabei ging es grundsätzlich darum, einen möglichst schnellen Schutz vor weiteren Hochwassern zu bieten, die wichtigsten Verbindungen wieder bereitzustellen und die Infrastruktur, und hier insbesondere die Trinkwasser- und Abwasserversorgung, wieder zu

gewährleisten. Zudem hat der Regierungsrat eine Koordinationsgruppe für Spengelder eingesetzt, die sofortige und wirksame Hilfe in Härtefällen bieten wird.

Peter Jauch, Sie sind einer der Betroffenen, die von dieser schnellen und unbürokratischen Hilfe direkt profitieren sollen. Wie erleben Sie diese Hilfe?

Peter Jauch: In dieser schwierigen Zeit durften wir eine grosse Solidarität und Hilfe erfahren. Es war für uns eine Ermunterung, dass schon am ersten Tag nach dem Unwetter Mitglieder des Regierungsrats, der Landratspräsident und der Gemeinderat vor Ort waren, uns Mut zusprachen und rasche, unbürokratische Hilfe für Aufräumarbeiten und Wiederaufbau versicherten. Ich persönlich konnte dann auch sehr von dieser Hilfe profitieren. Bereits zwei Monate nach dem Ereignis war es mir möglich, in der neu eingerichteten Notgarage meine Arbeit wieder aufzunehmen und meine Kundschaft zu bedienen.

Der Kanton Uri hat in den letzten Jahren über 400 Millionen Franken in den Hochwasserschutz investiert. Im Grossen und Ganzen haben diese Investitionen die gewünschte Wirkung erzielt. Beim Schächenbach allerdings nicht. Wo lagen die Probleme?

Franz Steinegger: Es sind drei Gründe zu nennen: Erstens hat die Abflussmenge den Abfluss von 1977 stark übertroffen. Das bedeutet nicht nur mehr Wasser, sondern auch viel mehr Geschiebe.

Zweitens wurde in Bürglen nicht ein Rückhaltebecken, sondern aus topografischen Gründen und wegen der Unterhaltskosten ein Dosierbecken gebaut. Dieses Dosierbecken hat sich im dümmsten Moment entleert. Die Feuerwehr Bürglen beobachtete nämlich um etwa ein Uhr in der Nacht die totale Füllung

Hochwasserschutzprojekt «Urner Talboden»

Ende September 2005 hatte der Regierungsrat des Kantons Uri den Auftrag für ein generelles Projekt für den Hochwasserschutz im Urner Talboden mit Schwerpunkt bei der Schächenmündung erteilt. Hauptziel ist die zukünftige Sicherung des Industriegebietes.

Bis Ende Jahr werden die ersten Resultate vorliegen. Die Information der Betroffenen und der Öffentlichkeit ist bereits auf den Januar 2006 geplant, und bis im Mai 2006 soll das Gesamtprojekt definitiv ausgearbeitet sein. Das ganze Jahr 2006 wird dann für die Detailplanung benötigt, sodass mit der Realisierung der ersten Bauetappen im Jahr 2007 begonnen werden kann.

Koordinationsgruppe Unwetter 2005

Zur Bewältigung der Unwetterschäden setzte der Regierungsrat Ende August die regierungsrätliche Baukommission unter dem Vorsitz von Regierungsrat Markus Züst als Planungsorgan und die Koordinationsgruppe Unwetter 2005 (K005) unter der Leitung von Benno Bühlmann, Vorsteher des Amtes für Umweltschutz, als Vollzugsorgan ein. Sie löste den Kantonalen Führungsstab Uri (Kafur) ab und war für die Koordination und Erledigung der rund 155 eingeleiteten Sofortmassnahmen verantwortlich. Ende November konnten die letzten Sofortmassnahmen abgeschlossen werden. Die Kosten der Sofortmassnahmen belaufen sich auf rund 25 Millionen Franken.

und wenige Stunden später die völlige Entleerung des Beckens. Diese Entleerung dürfte einen murmässigen Abfluss bewirkt und zu einer Abtragung der Sohle mit den grossen Fundamentsteinen, beispielsweise in Hartolfingen, geführt haben.

Und welches ist der dritte Grund?

Die äusserst komplexe Situation an der Mündung des Schächens in die Reuss. Aus Rücksicht auf die Neat ist hier überdies eine Pendenz aus dem Hochwasserschutzprogramm 1977 vorhanden. Das Geschiebe aus dem Schächens führt zu einem Aufstau in der Reuss. Dies drückt die Reuss gegen das westliche Widerlager der Reussbrücke bei Attinghausen. Der Aufstau in der Reuss führt dann auch zu einem Geschiebeaufstau im Gerinne des Schächens. Wenn dieser Aufstau so hoch wie der Damm ist, beginnt der Schächens seitwärts auszubrechen. Zunächst ist der Schächens an der Mündung gegen Norden ausgebrochen, später nach Süden und kurz darauf gegen Norden bei der Stillen Reuss. Die Verstopfung der Stillen Reuss führte zu einem Rückstau in Schattdorf. Und schliesslich ist der Schächens nach dem Auffüllen des Schächenskanals auf einer Länge von rund 500 Metern auch gegen Schattdorf ausgebrochen. Als Konsequenz ist der seitliche Damm einfach überflossen worden. Wenn einmal der Aufstau in der Reuss beginnt, ist die Situation sehr schwierig unter Kontrolle zu halten. Entscheidend ist dann, wie viel Material aus dem Schächental zufliesst beziehungsweise zutransportiert wird.

In Zukunft gilt es solche massiven Schäden unbedingt zu verhindern. Markus Züst, mit welchen Massnahmen kann dies gelingen?

Markus Züst: Das jüngste Ereignis überschritt massiv die bisherigen Dimensionierungen der Hochwassersicherheit. Angesichts der enormen Schäden muss das Schutzziel hinterfragt werden. Der Regierungsrat hat meinen Leuten und mir deshalb bereits einige Tage nach dem Unwetter den Auftrag zur Ausarbeitung eines Hochwasserschutzprojektes «Urner Talboden» erteilt. In einer Gesamtschau muss geklärt werden, welche Massnahmen mehr Sicherheit bieten. Hauptziel ist die zukünftige Sicherung des Industriegebietes, damit so etwas wie im August nicht mehr vorkommt, auch wenn wir als Bergbevölkerung bestens wissen, dass ein Restrisiko immer bleibt.

Die schnelle Umsetzung dieses Projekts ist auch eine klare Forderung der grossen Urner Unternehmen, die sich trotz immenser Schäden zum Standort Uri bekennen. In welchem Zeitrahmen dürfte dieses Projekt realisiert werden können?

Markus Züst: Die Arbeiten laufen auf Hochtouren. Im November und Dezember werden mir die ersten Ergebnisse präsentiert, sodass ich dann wahrscheinlich im Januar die Regierung, die Betroffenen und die weitere Öffentlichkeit informieren kann. Gemäss jetzigem Fahrplan soll im Mai 2006 über das generelle Konzept und allfällige weitere Massnahmen entschieden werden können. Mit dem Beginn der ersten Bauetappe rechnen wir im Jahre 2007. Sie sehen, ein sehr ehrgeiziges Ziel. Die Regierung setzt aber alles daran, damit der Standort Uri sicherer wird und attraktiv bleibt. Uri kann so auch gestärkt nach aussen auftreten.

Kann ein verbesserter Hochwasserschutz auch zur Attraktivitätssteigerung des Wirtschaftsstandorts Uri beitragen?

Peter Zraggen: Sichtbare und vor allem unsichtbare Gefahren erzeugen Angst. Hochwasser ist im Kanton Uri eine dieser Gefahren. Im Rahmen eines Hochwasserschutzprogramms sollte alles unternommen werden, um diese auf ein kalkulierbares Mass zu verringern und damit Angst zu nehmen. Nur so kann der Kanton Uri und seine Gesellschaft die Naturschönheiten ändern zugänglich machen und wird dadurch umso lebenswerter.

Besten Dank für das Gespräch.

Koordinationsgruppe Spendengelder 2005

Nach wie vor aktiv ist die Koordinationsgruppe Spendengelder unter dem Vorsitz von Volkswirtschaftsdirektor Isidor Baumann. Sie hat die Aufgabe, die erhaltenen Spendengelder für die Unwettergeschädigten möglichst gerecht und speditiv zu verteilen.



BOTSCHAFT

«braindrain»

Auf einmal war es da, das Wort. Und seither geistert es unermüdlich durch Artikel und Seminarartikel, durch Ratsdiskussionen und Fernsehbeiträge, es bereitet den Regierungsräten Kopfzerbrechen und den Steuerbeamten schlaflose Nächte: Braindrain.

Was klingt wie ein netter, neudeutscher Reim, ist eigentlich ein Aufschrei: Passt auf! Uns gehen die Hirne verloren! Die Alpentäler entleeren sich! Bald wird Uri entvölkert sein und in den Alphütten wird man nur noch ein paar Zürcher Manager antreffen, die gerade auf der Suche nach sich selber sind, und das auch nur, wenn der Himmel gerade blau genug ist und der Gotthardföhn niemandem Kopfweh bereitet. Wer Köpfchen hat, zieht aus! Fort aus dem Réduit! Nach Basel, an die Grenze! Nach Bern, wo das Geld gemacht wird! Nach Zürich, wo Milch und Honig fließen!

Fällt mir ein: Hat man nicht schon früher geseufzt, die Jugend wolle nicht bleiben? Sie wurden Reisläufer in Frankreich oder Zuckerbäcker in Italien, Rinderzüchter in Argentinien, Tellerwäscher in Kalifornien. Manche kamen wieder, andere blieben für immer fort. Zweihundert Jahre ist es her, hundert... Nie gab es eine Welt ohne Migration, und wer gehen will, lässt sich nicht halten, schon gar nicht heutzutage, wo die Wege kurz sind und die Züge schnell.

Auch ein Kanton wandelt sich mit der Zeit. Gut, dass Uri zuweilen in den Spiegel schaut und selbstkritisch fragt: Bin ich noch attraktiv genug?

Ihre Sabine Dahinden

Sabine Dahinden

TV-Journalistin, Zürich und Altdorf.
Aufgewachsen in Altdorf, Ausbildung zur Sekundarlehrerin,
1995-1998 Redaktorin und Moderatorin beim Tagesfernsehen SF DRS,
seit 1998 Redaktorin und Moderatorin bei Schweiz aktuell SF DRS,
Uerner Botschafterin.



INDUSTRIE

Winterolympiade Turin: Dätwyler Tübbingdichtungen für den neuen Metrotunnel

Bei der Winterolympiade in Turin steht auch Urner Technologie im Einsatz. Beim Bau der ersten Turiner Metrolinie vertrauten die planenden Ingenieure auf Dichtprofile von Dätwyler Rubber+Plastics. Weltweit bewähren sich Dätwyler-Dichtsysteme in über 50 Tunnels auf fünf Kontinenten.

2 500 Sportlerinnen und Sportler, 10 000 Medienvertreter und rund eine Million Zuschauer – die zwanzigste Winterolympiade bedeutet für die Grossregion Turin eine gewaltige logistische Herausforderung. Während 17 Tagen werden im Februar 2006 in Turin sowie in sechs weiteren Wettkampforten 84 Olympiatitel vergeben. Dieses dezentrale Organisationskonzept verlangt nach leistungsfähigen Transportlösungen, die auch bei Eis und Schnee zuverlässig funktionieren.

Infrastrukturprojekte dank Olympiade

Damit es während der Winterolympiade nicht zum totalen Verkehrskollaps kommt, hat man



Webtipps

www.daetwyler.ch
www.rubber-plastic.ch
www.metrotorino.it
www.torino2006.org

im Piemont von langer Hand geplant. Parallel zur Turiner Kandidatur für die Winterolympiade 2006 hatte die Region die Planung für eine ganze Reihe von Infrastrukturprojekten vorangetrieben. Als Turin im Sommer 1999 vom Internationalen Olympischen Komitee den Zuschlag erhielt, wurde damit auch ein riesiges Bauprogramm ausgelöst. Rund 11,5 Milliarden Euro werden zwischen 2001 und 2006 in der Region Piemont in den Ausbau der wichtigsten Eisenbahn-, Autobahn- und Logistikinfrastrukturen investiert.

Metro als zentrales Element

Ein zentrales Element des olympischen Transportkonzepts und der zukünftigen Turiner Verkehrsinfrastruktur bildet der Bau einer ersten Metrolinie. Diese verbindet bis zur Winterolympiade 2006 die Gemeinden westlich von Turin mit dem Hauptbahnhof Porta Nuova. Die Bauarbeiten für diesen 9,6 Kilometer langen Streckenabschnitt mit 15 Stationen begannen im Dezember 2000. Der vier Kilometer lange Abschnitt zwischen Porta Nuova und dem Messezentrum Lingotto wurde 2005 in Angriff genommen. Später soll dann die Verlängerung der Metrolinie bis zu den südlich der Stadt gelegenen Orten folgen. Auf dem ersten Streckenabschnitt wird es bereits während der Winterolympiade zu den Hauptstosszeiten alle zwei Minuten eine Zugverbindung geben. So können pro Stunde in beide Richtungen 15 000 Personen transportiert werden.

Hohe Anforderungen an Tunnelabdichtung

Der Bau der Turiner Metro erfolgt komplett unterirdisch in Tunnels mit einem Enddurchmesser von 6,9 Metern. Zwischen 15 und 18 Metern tief im Untergrund fressen sich drei moderne Tunnelbohrmaschinen rund zehn Meter pro Tag vorwärts. Die Tunnels werden in einschaliger Segmentbauweise mit so genannten Tübbingungen realisiert. Dies sind gewölbte Betonelemente, die zu einer kreisrunden Schale zusammengefügt werden. Dabei kommt der Abdichtung der Fugen eine besonders wichtige Rolle zu: Ein dichter Tunnel ist entscheidend für die Betriebssicherheit sowie den Schutz der teuren elektromechanischen Einrichtungen der Metro. Enge Kurvenradien führten bei den Turiner Metrotunnels zu höheren Bautoleranzen als üblich. Dies erhöhte die Anforderungen an die Tunnelabdichtung noch weiter.

Dätwyler mit neuartigem Dichtprofil

Den Zuschlag für die Herstellung und Lieferung der Abdichtung der Turiner Metrotunnels erhielt das Urner Unternehmen Dätwyler Rubber+Plastics. Basierend auf ihrer langjährigen Erfahrung hat Dätwyler mit «coex-swell» ein neuartiges Profil aus Elastomer entwickelt. Dieses verbindet eine konventionelle Kompressionsdichtung mit einer wasserquellfähigen Mischung in einem einzigen Profil. Die Quellmischung quillt nach dem Kontakt mit Wasser um ein Vielfaches auf und verbessert damit die Dichteigenschaften massiv. Durch ihr führendes Know-how in der Co-Extrusion ist Dätwyler in der Lage, verschiedene Elastomermischungen in einem einzigen Arbeitsgang durch Vulkanisation zu verbinden. Das «coex-swell»-Profil hat sich im Einsatz als Tübbingdichtung weltweit in verschiedensten Tunnels mehrfach bewährt. Insgesamt stehen Dätwyler-Dichtsysteme in über 50 Tunnels auf fünf Kontinenten im Einsatz.

Urner «Beitrag» für Torino 2006

Für die Turiner Metrotunnels wurden zwischen 2000 und 2005 über 270 Kilometer Tübbingdichtungen in Schattdorf produziert und als konfektionierte Dichtung ins Piemont geliefert. Die Montage auf die Tübbing-Elemente erfolgte vor Ort auf der Baustelle durch die ausführenden Bauunternehmen. Wenn also während der olympischen Winterspiele in Turin Sportler, Funktionäre, Journalisten und Zuschauer per Metro schnell und komfortabel von einem Sportstadion zum nächsten gelangen, dann ist dies ein klein wenig auch das Verdienst des Urner Unternehmens Dätwyler Rubber+Plastics.



Dätwyler – internationaler Konzern mit Urner Wurzeln

- **Hauptsitz:** Altdorf
- **Gründung:** 1915
- **Umsatz 2004:** 1063 Millionen Franken
- **Mitarbeitende in Uri:** 930
- **Davon Lernende:** 57
- **Mitarbeitende weltweit:** 4500
- **Konzernbereiche:** Kabel+Systeme, Rubber+Plastics, Präzisionsrohre, Pharmazeutische Verpackungen, Technische Komponenten
- **Kernmärkte:** Automobil, Telecom, Pharma sowie Maschinen- und Bauindustrie



Hanspeter Maier

Master of Business Administration,
Goldau.
Leiter Geschäftsbereich Bau,
Dätwyler AG, Rubber+Plastics.

Firmenadresse

Dätwyler AG, Rubber+Plastics
Militärstrasse 7, CH-6467 Schattdorf
Telefon 041 875 11 22, Fax 041 875 17 26
www.rubber-plastic.ch
E-Mail: rubber+plastics@dag.ch

Seit 150 Jahren in Uri verankert

In Altdorf besteht seit 1858 eine Generalagentur der Mobiliar Versicherungsgesellschaft. 26 Mitarbeitende betreuen heute 10 000 Kundinnen und Kunden. Sie waren während der Unwetter vom August besonders gefordert.

Die 1826 in Bern gegründete Mobiliar ist die älteste private Versicherungsgesellschaft der Schweiz. Nach wie vor ist sie genossenschaftlich verankert und lässt somit Kundinnen und Kunden über periodische Auszahlungen aus dem Überschussfonds direkt am Unternehmenserfolg teilhaben. Eine der grossen Stärken der Mobiliar ist die dezentrale Struktur: Mehr als 80 Generalagenturen in der gesamten Schweiz garantieren Kundennähe und lokale Kompetenz. Dies auch im Kanton Uri dank der Generalagentur Altdorf.

Vollservice vor Ort

Die Mobiliar Altdorf bietet ihrer Kundschaft ein komplettes Dienstleistungsangebot. Ein flächendeckendes Netz von Aussendienstmitarbeitern sorgt für eine umfassende und fundierte Verkaufsberatung. Der grosszügige Innen- und Kundendienst gewährleistet eine schnelle Abwicklung aller administrativen Belange. Und der agentureigene Schadendienst regelt rund 90 Prozent aller Schadenfälle in Eigenregie – direkt, schnell und kompetent. Insgesamt kümmern sich 26 Personen mit persönlicher und qualitativ hoch stehender Beratung und Betreuung darum, dass es den Versicherungsnehmern an nichts fehlt. Ergänzt wird dieser lokale Rundumservice durch die Dienstleistungen des Call-Service-Centers Mobi24: Hier erhalten Kundinnen und Kunden Unterstützung, Hilfe und Auskünfte rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr.

Grosses Angebot

Neben den Hausratversicherungen bietet die Mobiliar als umfassender Allbranchenversicherer eine breite Palette an verschiedenen Dienstleistungen: Gebäude-, Haftpflicht- und Motorfahrzeugversicherungen, Lebens- und Risikoversicherungen, Unfall- und Krankenversicherungen, Transport- und Reiseversicherungen, Betriebsversicherungen, technische Versicherungen sowie Bauversicherungen. Bei der Generalagentur Altdorf entfällt rund ein Drittel aller Policen auf den Bereich Hausrat und Gebäude. Versicherungen für Motorfahrzeuge und Landwirtschafts-, Gewerbe- und Kleinindustriebetriebe machen die übrigen zwei Drittel der ungefähr 20 000 Policen aus. Kunden sind also Privatpersonen, Landwirte und die für die Schweiz typischen kleineren und mittleren Unternehmen, aber auch die öffentliche Hand.

Die Mobiliar – älteste private Versicherungsgesellschaft der Schweiz ...

- Hauptsitz: Bern
- Gründung: 1826
- Mitarbeitende: 3289
- Lernende: 309

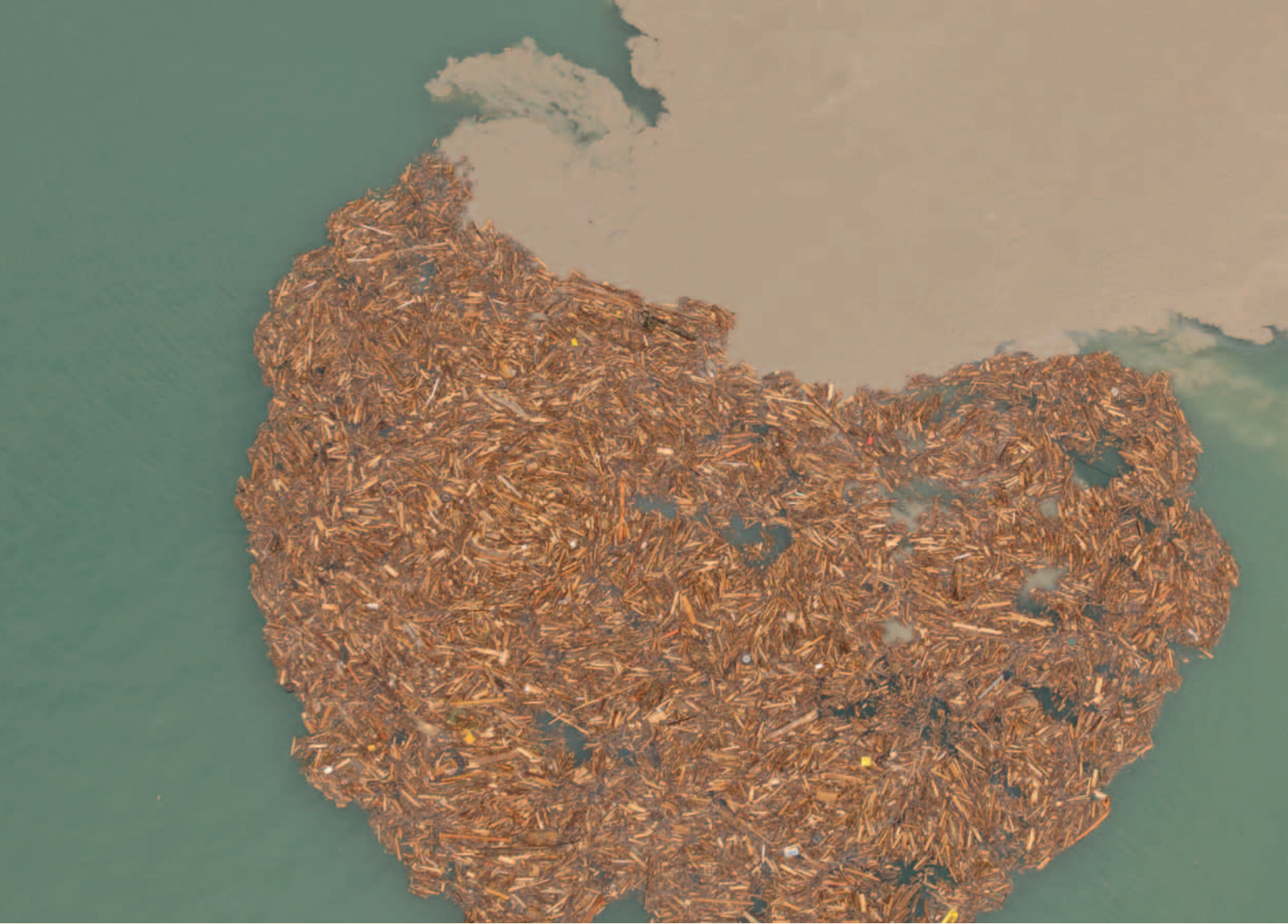
... mit der Generalagentur Altdorf

- Gründung: 1858
- Mitarbeitende: 26
- Davon Lernende: 3
- Schadenfälle 2004 total: 3800
- Schadenfälle Unwetter 2005: 1000



Firmenadresse

Die Mobiliar, Generalagentur Altdorf
Lehnplatz 16, 6460 Altdorf
Telefon 041 874 19 19, Telefax 041 874 19 49
www.mobi.ch
E-Mail: altdorf@mobi.ch



Feste Wurzeln in Uri

Seit fast 150 Jahren setzt sich die Generalagentur Altdorf für ihre Urner Kundschaft ein. Trotz hart umkämpftem Versicherungsmarkt, erreicht die Mobiliar Altdorf ein, wenn auch bescheidenes, Wachstum. «Dies ist sicherlich auf unsere traditionelle Verankerung in Uri zurückzuführen», betont der Generalagent Richard Zraggen und ergänzt: «Unsere Mitarbeiter leben gerne im Kanton Uri und engagieren sich hier auch neben ihrer beruflichen Tätigkeit – sei es auf politischer, kultureller, sportlicher oder sozialer Ebene.»

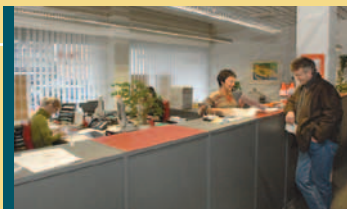
Die Verankerung zeigt sich aber auch noch auf andere Art und Weise. Einerseits übernimmt die Mobiliar Altdorf eine wichtige Funktion als Lehrbetrieb und ermöglicht jedes Jahr einem jungen Menschen die Ausbildung zum kaufmännischen Angestellten. Andererseits sponsert sie seit jeher lokale Vereine und Organisationen mit namhaften Beträgen.

Unwetter August 2005

Die Mobiliar wurde noch nie von einem Ereignis dieser Grössenordnung betroffen. Mitte November waren rund 15 700 Schäden mit einer Gesamtsumme von 388 Millionen Franken gemeldet. Da nach wie vor Schadenmeldungen eingehen, ist davon auszugehen, dass die Schadenssumme auf über 440 Millionen Franken ansteigen wird. Das Hochwasser war für die Mobiliar eine riesige Belastungsprobe, die sie mit Bravour bewältigt hat, nicht zuletzt dank der beispielhaften Solidarität unter den Generalagenturen.

Auf diese Solidarität konnte auch die Generalagentur Altdorf zählen. Um einen massiv erhöhten Anfall von Schadenmeldungen bewältigen zu können, besteht bei der Generalagentur Altdorf eine Notfallplanung. Diese sieht neben der sofortigen Erhöhung der Arbeitspensen von Teilzeitangestellten auch eine personelle Unterstützung von Seiten der Direktion in Bern und eben von anderen Generalagenturen vor. Trotzdem ist eine Mehrbelastung aller Mitarbeitenden in solchen Extremsituationen nicht zu vermeiden.

Der Verwaltungsrat der Mobiliar hat zur Minimierung von Schäden bei zukünftigen Ereignissen zehn Millionen Franken für präventive Projekte in gefährdeten Gebieten der Schweiz gesprochen.



Richard Zraggen

Eidg. dipl. Versicherungsfachmann, Altdorf.
Generalagent seit 1988.

Zwischen Himmel und Erde

Seit mehr als 20 Jahren bietet die Heli Gotthard AG bereits ihre Luftverkehrsdienste an. Rund 2000 zufriedene Kundinnen und Kunden setzen auf die Erfahrung aus 25 000 Flugstunden.

1 984 gründeten ehemalige Piloten und Mitarbeiter der Berner Helikopterfirma Heliswiss, die eine Aussenstelle in Erstfeld betrieb, die Heli Gotthard AG – das erste rein ernerische Helikopterunternehmen. Die operative Tätigkeit wurde im folgenden Jahr mit zwei Helikoptern aufgenommen. Als erste bescheidene Basis dienten ein Baucontainer und ein provisorisches Flugfeld auf dem Werkhofareal der Baufirma EBAG in Schattdorf. Da diese Flugbasis nicht den Sicherheitsvorschriften des Bundes entsprach, beabsichtigte die Heli Gotthard, ein eigenes Flugfeld an der Seedorferstrasse in Altdorf zu errichten. Das Projekt scheiterte aber an einer Beschwerde. Diese schwierige Situation für die junge Unternehmung entschärfte sich erst einige Zeit später mit dem Verkauf der Aktienmehrheit an den Helikopterunternehmer Jürg Riedi und der Einverleibung in die heutige Swiss Helicopter Group. Dadurch wurde eine Mitbenützung des bestehenden Flugfeldes in Erstfeld möglich. Mit der Errichtung des eigenen Firmengebäudes im Erstfelder Breiteli im Jahre 1992 wurde die eigentliche Grundlage für die langjährige erfolgreiche Tätigkeit der Heli Gotthard AG gelegt.

Drei Basen – ein Unternehmen

Neben ihrem Hauptsitz Erstfeld betreibt die Heli Gotthard heute zwei weitere Basen in der Zentralschweiz. Seit 1999 ist sie im luzernischen Pfaffnau präsent. Von hier aus werden in erster Linie Lufttransportbedürfnisse im Raum Mittelland abgedeckt. Mit der Übernahme der «Kleinmaschinen-Operation» der Helog AG Anfang August 2005 kommt eine weitere Basis in Küssnacht am Rigi hinzu, von wo aus häufig Ziele in der gesamten Zentralschweiz, aber auch im Raum Zürich angefliegen werden. Dank der zentralen Lage aller drei Basen können Destinationen im ganzen Inland sowie auch im nahen Ausland schnell und sicher erreicht werden.

Das Unternehmen Heli Gotthard beschäftigt aktuell 19 Personen, die für Betrieb und Unterhalt von fünf Hubschraubern verantwortlich sind. Dabei handelt es sich um drei Helikopter des Typs AS 350 B3 Ecureuil und zwei des Typs EC 120B Colibri.

Breites Spektrum der Einsatzbereiche

Der Helikopter ist heute ein vielseitiges Verkehrs- und Transportmittel. Die modernen Fluggeräte können geländeunabhängig fast unbegrenzt eingesetzt werden. Dadurch ist der Hubschrauber oft schneller, kostengünstiger und umweltschonender als ein konventionelles Transportmittel. Dies zeigt sich auch anhand des breiten Auftragspektrums der Heli Gotthard AG. Materialtransporte stehen dabei im Vordergrund. Transporte von Beton- und Baumaterialien sowie von Rund-



Markus Lerch

Geschäftsführer Heli Gotthard AG seit 2001,
Altdorf.
Pilot seit 1985.



hölzern, für Lawinen- und Bachverbauungen, Leitungs- und Mastenbauten, Skilift- und Bergbahnbauten. Weiter werden Montageflüge, aber auch Einsätze zur Brandbekämpfung geflogen. Die Versorgung von Alpgebieten und SAC-Hütten sowie der Transport kranker oder verunfallter Tiere im Auftrag der Rega sind weitere Einsatzbereiche der Urner Helikopterfirma. Hinzu kommen Foto- und Filmflüge genauso wie Rekognoszierungs- und Überwachungsflüge. Vereinzelt Aufträge sind touristische Rundflüge, Geschäfts-, VIP- und Taxiflüge, Helikopterflüge als Hochzeits- oder Geburtstagsgeschenk, aber auch für Heliskiing.

Bestens geschult und gewartet

Die Heli Gotthard AG betreibt in Pfaffnau eine eigene Flugschule. Dabei besteht die Möglichkeit, sich zum Privat- und Berufspiloten ausbilden zu lassen, aber auch Weiterbildungen in den Bereichen Gebirgs- und Nachtflug zu erhalten. Im luzernischen Pfaffnau können zudem ausgebildete Piloten einen Helikopter des Typs EC 120B Colibri chartern.

Den aufwändigen technischen Unterhalt der Fluggeräte besorgen die lizenzierten Mechaniker der Heli Gotthard, ist doch das Unternehmen ein offiziell anerkannter «EASA Part-145»-Unterhaltsbetrieb.

Fakten zur Heli Gotthard

- Gründung: 1984
- Firmenhauptsitz: Erstfeld
- Aussenbasen: Pfaffnau LU und Küssnacht a. R. SZ
- Mitarbeitende: 19
- Flugstunden jährlich: 2000–2200



Basis Erstfeld

Breiteli 21, CH-6472 Erstfeld
Telefon 041 882 00 50, Fax 041 882 00 55
www.heligotthard.ch
E-Mail: mail@heligotthard.ch

Basis Pfaffnau

Brunnmatt 2, CH-6264 Pfaffnau
Telefon 062 754 01 01, Fax 062 754 01 02
www.heligotthard.ch
E-Mail: heligotthard.pfaffnau@bluewin.ch

Basis Küssnacht a. R.

Haltikon 32, CH-6403 Küssnacht a. R.
Telefon 041 854 08 56, Fax 041 854 08 55
www.heligotthard.ch
E-Mail: haltikon@heligotthard.ch

Hightech made in Gurtnellen

Mit der Gotthardroute und dem Urner Reusstal verbinden Einheimische und auswärtige Gäste die unterschiedlichsten Assoziationen. Und wer sich geografisch oder in der Branche besonders gut auskennt, denkt beim blauen Ortschaftschild «Gurtnellen» an die hier ansässige Schmelzmetall AG, die sich seit 1959 international einen Namen für Hochleistungswerkstoffe auf Kupferbasis gemacht hat.

Zum Zweck der neu gegründeten Firma heisst es in den Akten von 1959: «Die Gesellschaft bezweckt die Fabrikation und den Vertrieb insbesondere von im Vakuum geschmolzenen und gegossenen Metalllegierungen.» Schmale 296 000 Franken betrug der Umsatz im ersten Geschäftsjahr der Schmelzmetall AG, und tatsächlich war das Unternehmen zu jener Zeit noch eher ein Entwicklungs- als ein Produktionsbetrieb. Heute ist die Schmelzmetall AG eine führende Herstellerin von speziellen, aushärtbaren Kupferlegierungen. Die Schmelzmetall-Gruppe erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2004 einen konsolidierten Umsatz von 20 Mio. EUR und bietet an den drei Standorten Gurtnellen, Budapest und Steinfeld-Hausen 120 Mitarbeitenden einen sicheren und spannenden Arbeitsplatz. Massgeblich an dieser Erfolgsgeschichte beteiligt, ja der eigentliche Initiator und Motivator der Schmelzmetall AG, ist der Firmengründer und heutige Alleinaktionär Beat Tanner. Von Haus aus Jurist, entwickelte sich der gebürtige Bieler rasch und selbstverantwortlich zum aufstrebenden Unternehmer in der Metallbranche. Dazu verhalfen ihm sein visionärer Mut, der Sinn für das Machbare und vor allem sein Gespür für Menschen und ihre Entfaltungspotenziale: So spielte beim Entscheid für den Standort Gurtnellen der ehemalige Studienkollege und damalige Urner Regierungsrat Dr. Alfred Weber eine wichtige Rolle. Von diesem hatte Beat Tanner den Tipp zum eben frei gewordenen Firmenareal erhalten. Alfred Weber kannte sich mit den wirtschaftlichen Gegebenheiten im Kanton bestens aus und war ausserdem bis Mai 2005 bereit, der Schmelzmetall AG als Verwaltungsratspräsident vorzustehen. Weitere wichtige Schlüsselfiguren – sei es im Verwaltungsrat, in der Geschäftsführung oder als externe fachliche Berater – begleiteten den Entwicklungsweg des Unternehmens ebenfalls jahre- oder gar jahrzehntelang. Heute, im 80. Lebensjahr von Beat Tanner, ist die Ausrichtung der Schmelzmetall-Gruppe klar definiert, die Ziele sind formuliert und die Rahmenbedingungen für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft gesichert.

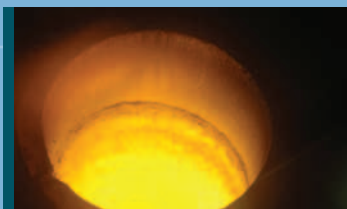
Facts zur Schmelzmetall AG

- **Produktionsstandorte:** Gurtnellen (Schweiz) und Budapest (Ungarn)
- **Service-Center:** Steinfeld-Hausen (Deutschland)
- **Mitarbeitende:** 120
- **Marke:** HOVADUR®
- **Anwendungsgebiete:** Widerstandsschweissen, Kokillenbau, Kunststoff-Formenbau, Elektrotechnik, Leichtmetall-Druckguss, Raumfahrt

Weltweit ein Begriff für Qualität und Innovation

Unter ihrer Marke HOVADUR® sind die Hightech-Werkstoffe aus Gurtnellen in der Branche international bekannt und stehen für höchste Qualität bei optimalem Preis-Leistungs-Verhältnis. Die Speziallegierungen werden in induktiv beheizten Vakuum-Schmelzöfen produziert. Der Einsatz dieses Verfahrens war bis in die 80er-Jahre geradezu revolutionär: Die Methode bedingt – immer im Vergleich zum Verfahren mittels «offenen» Schmelzöfen – beträchtlich höhere Investitionskosten, ermöglicht aber deutlich bessere Reinheitsgrade der Legierungen, optimierte Werkstoffeigenschaften und eine positive Umweltbilanz.

Dieser Vorsprung an Innovationskraft und nachgewiesenem Know-how bleibt den «Gurtnellen» erhalten und garantiert dem Unternehmen seine solide Position im Markt. Dank ihrem guten Ruf als erfahrene Pionierin sichert sich die Schmelzmetall AG immer wieder besonders interessante Aufträge in der Entwicklung ebenso wie





in der Produktion. So entwickelte das Unternehmen beispielsweise die Legierung für die Brennkammern der Ariane-5-Trägerrakete. Hier gilt es, extreme Anforderungen zu erfüllen: Beim Start der Ariane herrschen starke Vibrationen, hohe mechanische Belastungen und Temperaturen von plus 3000 Grad Celsius im Innern gegenüber minus 250 Grad Celsius an der Aussenwand der Brennkammer bei einer Wanddicke von gerade 2 mm – die Speziallegierung aus Gurnellen macht's möglich.

Für die Zukunft gerüstet

Um ihre Produktionskapazitäten abzustützen, erwarb die Schmelzmetall AG 2001 eine zusätzliche Vakuumschmelzanlage sowie einen Schmiedebetrieb in Budapest. Mittlerweile stehen der Gruppe vier Vakuum-Schmelzöfen mit Fassungsvermögen von 10 bis 1500 kg zur Verfügung. Damit ist das Unternehmen sowohl für Produktentwicklungen wie auch für grössere Chargen in der Fertigung bestens gerüstet. Die Schmelzmetall-Gruppe verfügt über eine eigene Verkaufsgesellschaft mit Sitz im deutschen Steinfeld-Hausen. So darf die Kundschaft auf kurze Lieferfristen, Beratung vor Ort und optimale Preis-Leistungs-Verhältnisse bei allen Produkten zählen. Diese

eignen sich – als Halbzeuge, Fertigteile oder Systemkomponenten – für vielfältige industrielle Anwendungen. Die einzigartigen physikalischen Eigenschaften der HOVADUR®-Werkstoffe machen diese für die Elektroindustrie unentbehrlich, ebenso bewährt sind sie im Kunststoff-Formenbau oder in der Giessereitechnik.

Geschäftsführer Christoph Hahn und VR-Präsident Roland Zimmerli tragen nun – zusammen mit den Verwaltungsräten und Mitgliedern der Gruppenleitung – die Verantwortung für die weitere Entwicklung des Hightech-Unternehmens. Eine umfassende Marktanalyse und die eingehende Beurteilung des Unternehmens haben bestätigt, dass die Zukunftschancen der Schmelzmetall-Gruppe viel versprechend sind. Nicht nur der Weiterbestand des Lebenswerkes von Beat Tanner ist also gesichert – man darf sich durchaus auf neue Erfolgsmeldungen und Pionierleistungen aus Gurnellen freuen.

Beat Tanner – Gründer und Patron der Schmelzmetall AG

Am vergangenen 30. Juli hat der Verwaltungsrat der Schmelzmetall AG zu einer Geburtstagsfeier der besonderen Art eingeladen: Im engsten Kreise der «Schmelzmetall-Familie» wurde Beat Tanner zu seinem 80. Geburtstag gratuliert. Er hat die Firma 1959 gegründet, hat sie mit viel unternehmerischem und noch mehr menschlichem Gespür erfolgreich weiter entwickelt und ist seit dem Gründungsjahr im Verwaltungsrat aktiv. Die Schmelzmetall AG ist das Lebenswerk von Beat Tanner, und entsprechend liegt es ihm am Herzen, das Unternehmen gesund in die Zukunft zu führen. Gurnellen und das gesamte obere Reusstal dürfen dank dem Unternehmer Beat Tanner auf 42 sichere und spannende Arbeitsplätze zählen.

Firmenadresse

Schmelzmetall AG
Fabrikstrasse, CH-6482 Gurnellen
Telefon 041 886 80 40, Fax 041 886 80 41
www.schmelzmetall.com
E-Mail: info@schmelzmetall.com





GEWERBE

Farbenfrohe «schwarze Kunst»

Die Gisler Druck AG ist ein traditionsreiches Druckerei- und Verlagsunternehmen in Altdorf. Schon mehr als 160 Jahre produziert sie Druckerzeugnisse aller Art. Dabei stehen seit jeher Qualitätsbewusstsein und Kundennähe im Mittelpunkt.

Das alteingesessene Urner Unternehmen blickt auf eine lange und bewegte Geschichte zurück. 1843 vom jungen Künstler Anton Gisler gegründet, erlebte der Lithographie-Betrieb vor allem im 19. Jahrhundert einige Besitzer- und Gesellschafterwechsel. Bereits 1878 wurde der Betrieb an die Gitschenstrasse verlegt, wo er sich noch heute befindet. Weitere Meilensteine in der Historie der Unternehmung waren die Umwandlung der Kollektivgesellschaft in die Gisler Druck Aktiengesellschaft im Jahre 1972 und zwanzig Jahre später der Einzug in das neu erstellte Firmengebäude «forum 9».

Modernste Technik von A bis Z

Ein Qualitätsdruck-Erzeugnis beginnt mit einer perfekten Vorstufe. Wo früher Polygrafien Druckvorlagen meist selbst herstellten, werden heute die gelieferten Daten digital übernommen und professionell verarbeitet bis hin zur direkten Plattenbelichtung. Die Computer-to-Plate-Technologie ermöglicht dabei Änderungen bis kurz vor Druckbeginn, garantiert unverfälschte Datenqualität und bringt erhebliche Zeitersparnis.

Der anschliessende Druckprozess als eigentliches Herzstück der ganzen Produktion wird vollelektronisch gesteuert. Trotzdem ist das kritische Auge des Drucktechnologen unersetzlich, ist er doch verantwortlich, dass Maschine und Farbdosierung richtig justiert sind. Und auch weiterhin bleibt neben mechanischen und elektronischen Kenntnissen das feine Gespür für Farben und Papiere gefragt.



Firmenadresse

Gisler Druck AG
Gitschenstrasse 9, CH-6460 Altdorf
Telefon 041 874 16 16, Fax 041 874 16 32
www.gislerdruck.ch
E-Mail: mail@gislerdruck.ch



Die unbeschnittenen Druckbogen müssen nun noch weiterverarbeitet werden. Dies geschieht in der Druckausrüsterei, wo mit viel Fingerfertigkeit und Sorgfalt geschnitten, gefalzt, gestanzt und geheftet wird. Für diese Arbeitsvorgänge steht bei der Gisler Druck AG ein moderner Maschinenpark mit Schneide-, Falz- und Bindemaschinen zur Verfügung. Die fertige Drucksache wird abschliessend verpackt, beschriftet, adressiert und rechtzeitig versendet oder geliefert.

Vielfältige Druck-Erzeugnisse

Zur Kundschaft der Gisler Druck AG zählen Gewerbe- und Industriebetriebe, Werbeagenturen, kommunale und kantonale Verwaltungen genauso wie Vereine und Privatpersonen. Noch vielseitiger zeigt sich das Spektrum an verschiedenartigen Druckprodukten: Vom Flyer über Prospekte, Broschüren, Plakate, Werbe- und Geschäftsdrucksachen, Geburts-, Hochzeits- und Traueranzeigen, Zeitschriften, Zeitungen und Kalender bis hin zum umfangreichen Buch

– den Wünschen der Kundinnen und Kunden sind praktisch keine Grenzen gesetzt. Dabei stehen diese Bedürfnisse der Kundschaft stets im Zentrum eines jeden Auftrages. Eine seriöse persönliche Beratung und eine faire Offerte gehören genauso zum Service wie ein qualitativ hoch stehendes Endprodukt und eine termingerechte Fertigstellung.

Eigener Verlag

Die Gisler Druck AG betreibt ausserdem einen eigenen Verlag. Ziel des Verlags ist die gezielte Förderung des Urner Kulturgutes. Deshalb werden regelmässig Bücher zu Urner Themen veröffentlicht. Wert gelegt wird dabei auf einwandfreien Inhalt, eine ansprechende Gestaltung, perfekten Druck und eine gediegene Bindung. Im Verlag Gisler erscheinen auch diverse Periodika. Das «Urner Wochenblatt», die grösste Urner Zeitung, wird bereits seit 1880 im Hause Gisler herausgegeben. Weiter werden wöchentlich das Amtsblatt des Kantons Uri sowie der Gratisanzeiger «Uristier» herausgegeben.

Gisler Druck AG – Innovation und Tradition seit 160 Jahren

- Firmensitz: Altdorf
- Mitarbeitende: 44
- Gründung: 1843
- Davon Lernende: 8



Geschäftsleitung

v.L.: Urs Schnüriger,
Otto Aeschbacher,
Max Widmer.



EVENT

Historischer Motorsport vom Allerfeinsten

Der Mythos lebt! Nach 1993, 1998 und 2002 werden vom 21. bis 24. September 2006 erneut historische Rennboliden vom glarnerischen Linthal aus auf den Klausenpass rasen. Die vierte Austragung des internationalen Klausenrennen Memorials soll wiederum rund 30 000 Motorsportfans an die Strecke locken.

Zwischen 1922 und 1934 fanden am Klausenpass die bekanntesten und schwersten internationalen Bergrennen jener Zeit statt. Die besten Rennfahrerinnen und Rennfahrer der Welt trafen sich Jahr für Jahr, um sich am Klausenpass zu messen. Keine andere Strecke in Europa faszinierte Zuschauer und Rennfahrer dermassen wie die 21,5 Kilometer lange Schotterstrecke von Linthal zur Klausenpasshöhe, die

über 1237 Höhenmeter und durch 136 Kurven führte. Schillernde Namen wie Hans Stuck, Tazio Nuvolari, Tom Bullus oder Rudolf Caracciola, der 1934 bei der letzten Austragung einen fantastischen Streckenrekord aufstellte, zeugen vom Stellenwert der Veranstaltung in der damaligen Motorsportszene.

Renaissance der Klausenrennen

Mit dem 1. Internationalen Klausenrennen Memorial 1993 kehrte der Glanz vergangener Motorsportzeiten an den Klausen zurück. Die einzigartige Rennatmosphäre begeisterte Fahrer wie Zuschauer gleichermaßen und liess den Event



OK Klausenrennen

Rathausgasse 22, CH-8750 Glarus
Telefon 055 640 25 25, Fax 055 640 95 75
www.klausenrennen.com
E-Mail: info@klausenrennen.com



zum Grosse Erfolg werden. Die Neuauflagen des Memorials in den Jahren 1998 und 2002 brachten erneut illustre Felder historischer Rennfahrzeuge aus ganz Europa auf den Klausenpass und begeisterten ein stetig grösser werdendes Publikum. Die mehr als 30 000 Zuschauer bei der Ausgabe 2002, die gesteigerte Medienpräsenz sowie die immer exklusiveren Fahrzeuge sind ein untrügliches Zeichen einer nach wie vor wachsenden Begeisterung für das Klausenrennen und die ganze historische Motorsportszene.

Viertes Memorial 2006

Vom 21. bis 24. September 2006 wird nun das 4. Internationale Klausenrennen Memorial über die Bühne gehen. Unter dem Präsidium des Glarner Unternehmers Fritz Trümpi laufen die Vorbereitungen des vielköpfigen Organisationskomitees bereits auf Hochtouren. Obwohl die Fahrerausschreibung noch bis Ende April 2006 dauert, sind schon über 120 Renn- und Sportwagen sowie mehr als 90 Rennmotorräder, Rennseitenwagengespanne und Renndreiräder angemeldet – allesamt mit Jahrgang 1939 oder älter. Je zwei Trainings- und Rennläufe garantieren erstklassigen historischen Motorsport und zusammen mit dem äusserst attraktiven Rahmenprogramm einen Event der besonderen Art.

Wertschöpfung für die ganze Region

Mit jeweils rund 30 000 Zuschauern sind die Klausenrennen Memorials zum grössten Publikumsanlass der Region geworden. Die durch den Event direkt oder indirekt ausgelösten Umsätze für Gastwirtschafts- und Gewerbebetriebe, Detailisten sowie touristische Betriebe und Institutionen in mehrfacher Millionenhöhe sind für die Region von grosser Bedeutung. Die Kantone Glarus und Uri haben die Wertschöpfung der Veranstaltung für die Region erkannt und übernehmen deshalb auch gemeinsam das Patronat.

VIP-Programm

Für Unternehmen, die ihrer Klientel einen exklusiven Kundenanlass bieten möchten, stehen im Rahmen des 4. Internationalen Klausenrennen Memorials verschiedene Möglichkeiten offen: Das Spezialprogramm sieht die Anreise mit einem historischen Flugzeug und dem Überflug der Rennstrecke vor. Nach der Landung auf dem Flugplatz Mollis werden die Gäste mit Oldtimern oder einem Helikopter zur Rennstrecke geführt. Das Rennen wird auf der Tribüne oder in einem VIP-Zelt verfolgt. Natürlich ist auch die gediegene Verpflegung inklusive. Der Rückweg erfolgt auf gleiche Art und Weise.

Weiter besteht die Möglichkeit, ein VIP-Zelt an attraktiver Lage der Rennstrecke zu mieten oder Tribünenplätze mit Parkplatz und Verpflegung in Linthal oder auf dem Urnerboden zu ordern.

Am Freitag- und Samstagabend ist jeweils die Teilnahme am Galaabend mit 4-Gang-Menü und musikalischer Unterhaltung möglich.



Vorverkauf

Tickets sind bei RailAway an 200 Bahnhöfen in der ganzen Schweiz oder direkt beim OK erhältlich: Ticket-Hotline +41 (0)55 640 20 40.



«Fasnächtliches Uri» – das Buch zur Urner Fasnacht

Die Urner Fasnacht ist durch die Katzenmusik geprägt, die während der Fasnachtszeit in allen Urner Dörfern gespielt wird. Daneben beleben aber auch knapp 20 Guggenmusiken, Fasnachtsumzüge, Narrenblätter, Schnitzelbänke und Masken das Fasnachtsgeschehen. Die heutige und die vergangene Urner Fasnacht ist im Buch mit dem Titel «Fasnächtliches Uri» auf 360 Seiten und 900 Bildern festgehalten worden.

Zwischen Masken und Musik bestand schon immer eine enge Beziehung. Mit dem Blasen von Hörnern, dem Schlagen von Trommeln und Pauken, dem Läuten von Glocken oder dem ohrenbetäubenden gemeinsamen Knallen der Peitschen sollte die Natur im Vorfrühling aus ihrem Winterschlaf aufgeweckt werden. Mit den Maskenzügen sollten aber auch gute Geister angelockt und böse Dämonen vertrieben werden. Daneben kam dem nächtlichen Lärm vor allem eine Rügefunktion zu. Bei eingebrochener Dunkelheit sammelte sich die häufig verkleidete und maskierte Jungmannschaft und zog unter entsetzlichem Lärm los. Wer gegen soziale Regeln verstossen oder sich sonst etwas im Dorfleben

hatte zuschulden kommen lassen, wurde zum Ziel des Zuges. Vor dessen Haus wurde durch Schreien, Johlen, Pfeifen und mit Hilfe der mitgebrachten Instrumente ein schauerlich misstönendes Höllenspektakel veranstaltet, wie das nächtliche Geheul der Katzen: eben eine Katzenmusik!

Import aus Frankreich

Im 19. Jahrhundert fand in Uri die Katzenmusik am frühen Morgen des schmutzigen Donnerstags als Weckbrauch und Auftakt zur Fasnacht statt. Man bediente sich aller Gegenstände, womit möglichst viel Lärm und Krach veranstaltet werden konnte. Geeignet waren alle Arten von Büchsen, Hörnern, Trommeln, Rättschen und alte Sensen, und schon musikalischer: «Chüä- und Geissähoorä» mit eingelegerter Stimme. Die heutige populäre Katzenmusikmelodie stammt von einer Clairon-Sonnerie der im Frühjahr 1871 in Altdorf internierten Soldaten der französischen Bourbaki-Armee. Der Wachtablösungsmarsch wurde in der Folge von den Einheimischen in der Fasnachtszeit über den Rhythmus der bestehenden «Heeräli»-Melodie gelagert und hat sich schliesslich als Urner Katzenmusikmarsch im ganzen Kanton durchgesetzt. Mit dem Auftreten der Clairons verschwanden im Laufe der Jahrzehnte die grellen, hohen Töne der Feuerhörner und die tiefen, vollen Töne der Hörner immer mehr aus der Symphonie der Lärminstrumente. Parallel zur musikalischen Entwicklung einher ging der Funktionswandel der Katzenmusik vom Rüge- zum Weckbrauch bis schliesslich hin zum reinen Vergnügen. Mit der Gründung der Katzenmusikgesellschaften setzte sich der dreiteilige Marsch im ganzen Kanton durch und bildete sich zu verschiedenen Varianten aus. Die Katzenmusik ist heute nicht mehr an die traditionellen beiden Fasnachtstage gebunden. Er erklingt an jedem Fasnachtstag fast zu jeder Tages- und Nachtzeit. Das Spezielle an der Katzenmusik ist, dass daran jeder und jede mit einer Trompete, Posaune, Trommel oder Pauke teilnehmen kann. So kann die Korpsstärke der Katzenmusik wie beim Eintrommeln in Altdorf am Vorabend des schmutzigen Donnerstags zwischen 400 und 500 Personen betragen. Es wird dann nächtelang der gleiche Marsch gespielt. Ob das nicht langweilig wird? Wer die Katzenmusik einmal gehört hat, der wird von ihr gefesselt!

«Fasnächtliches Uri»

- 360 Seiten
- 900 Fotos und Zeichnungen von Christof Hirtler, Fredy Burkart und F. X. Brun u.a.
- Titel- und Kapitelbilder von Tino Steinemann
- Herausgeberin: Nächstenliebe Altdorf
- Preis: CHF 113.—
- erhältlich im Buchhandel oder bei Gisler Druck AG, Altdorf



Rolf Gisler-Jauch

Dr. phil., Altdorf.
Autor «Fasnächtliches Uri».

Webtipps

www.katzenmusik.ch



Guggenmusiken

Mitte der 1960er-Jahre waren im Urnerland die ersten Klänge von auswärtigen Guggenmusiken zu hören. Ein gutes Jahrzehnt später entstanden hierzulande die ersten einheimischen kakophonischen Orchester. Heute bestehen in Uri knapp 20 Guggenmusiken: Während in den meisten Orten der Schweiz mit dem Aufkommen der Guggenmusiken die Katzenmusik verschwunden ist, gehen in Uri beide Fasnachtsattraktionen nebeneinander einher. Die Katzenmusik und die Guggenmusiken bilden heute einen Hauptpfeiler der Urner Fasnacht. Daneben spielt sich das närrische Treiben auf der satirischen Ebene und als Maskentreiben in den Gaststätten ab. So werden in Altdorf, Schattdorf und Erstfeld grosse Fasnachtsumzüge mit Sujetwagen sowie kostümierten und musizierenden Umzugsgruppen durchgeführt. Es werden dabei von den

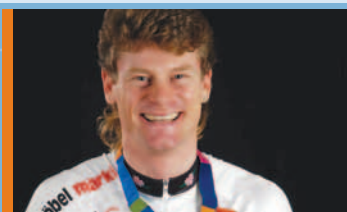
Narren das vergangene Dorfgeschehen sowie internationale Ereignisse humorvoll kommentiert und dargestellt.

Zur Urner Fasnacht gehören auch bissige Narrenblätter und pointierte Schnitzelbänke. Sie werden teils von Fasnachtsorganisationen aufgeführt und herausgegeben, oder man findet speziell für dieses satirische Event zu einer Gruppe zusammen.

Drapoling

Alte Masken wie der «Tschämeler» oder der «wilde Mann» kannte man auch in Uri. Früher als anderswo sind diese jedoch im Land am Gotthard verschwunden. Von den alten Masken hat nur der Drapoling überlebt, und das Drapolinglaufen wird heute praktisch ausschliesslich in Amsteg gepflegt. Der Name der Maske deutet auf italienischen Ursprung, denn der seltsame Name dürfte von drappo (italienisch Stoff) hergeleitet werden. Der Drapoling hat wohl vom Harlekin sein Kleid entlehnt. Die endgültige Ausprägung des Kostüms mit gebogener Mütze, dem Flickenkostüm und dem Schellengurt dürfte erst im 19. Jahrhundert vor sich gegangen sein. Der Drapoling tritt meistens in Gruppen auf, rennt durch die Strassen und versucht Kinder und hübsche Frauen zu erhaschen. Früher war er mit einer Schweinsblase, heute ist er mit einem Strick bewaffnet.





Bruno Risi – Weltmeister und Olympiazweiter

Das sportliche Zugpferd von «Radsport Gotthard» ist der 37-jährige Bruno Risi. Der in Erstfeld aufgewachsene Berufsradrennfahrer und Urner Botschafter ist sechsfacher Bahn-Weltmeister und gewann zusammen mit Franco Marvulli an den olympischen Spielen von Athen 2004 die Silbermedaille in der Disziplin Madison. Ausserdem ist er zusammen mit seinem Standardpartner und Freund Kurt Betschart Weltrekordhalter bei Siegen in Sechstagerennen. 37-mal standen die beiden zuoberst auf dem Podest.

In weltmeisterlicher Begleitung durch Uri

Rad fahren mit Bruno Risi in der Zentralschweiz und im Tessin: «Radsport Gotthard» startet mit einem neuen Programm in die zweite Saison. Dank zusätzlichen Partnern zeigt sich das Angebot noch attraktiver.

Die 2004 ins Leben gerufene Organisation «Radsport Gotthard» bietet als erstes und einziges Unternehmen professionelle Radferien in der Schweiz an. Dem sportlichen Aushängeschild Bruno Risi stehen mit dem Werbeunternehmer Heinz Baumann, dem Fahrradhändler Markus Infanger und dem Hotelier Gery Risi drei ausgewiesene Fachleute zur Seite. Nach einem erfolgreich verlaufenen ersten Jahr haben die Verantwortlichen von «Radsport Gotthard» auch für die zweite Saison abwechslungsreiche und von professionellen Guides geführte Radtouren in der Zentralschweiz und im Tessin zusammengestellt.

Touren für jedermann

Während einer Woche Radferien unternimmt der Gast fünf geführte Touren quer durch die Zentralschweiz und – bei ungünstiger Witterung – in der Sonnenstube Tessin. Nicht nur durchtrainierte Radsportbegeisterte kommen dabei mit unzähligen Pässefahrten auf ihre Kosten, sondern auch Hobbyfahrerinnen und -fahrer, die lieber auf Flachetappen die Schönheiten Uris und der Zentralschweiz geniessen. Die verschiedenen Leistungsgruppen sorgen zusätzlich dafür, dass das angeschlagene Tempo für alle angemessen ist. Nach wie vor getreu dem Motto: Zusammen losfahren, zusammen ankommen.

Gesteigertes Angebot

Im Bereich Unterkunft erfährt das Angebot eine weitere Attraktivitätssteigerung. Neben den bewährten beiden Hotelleriebetrieben Albert

in Erstfeld und Höfli in Altdorf, besteht für den Gast neu die Möglichkeit im Swiss Holiday Park in Morschach zu logieren. Damit wird zusätzlich das gehobene Hotellerie-Segment angeboten. Das grosszügige Wellnessangebot und die vielfältigen Sport- und Freizeitmöglichkeiten im Swiss Holiday Park lassen den Aufenthalt in der Zentralschweiz zum kompletten Aktiv-Ferierlebnis werden. Neu ist auch die Kooperation mit diversen Tourismusanbietern und -organisationen aus der Region. So konnten Tourist Info Uri, Luzern Tourismus und die Dachmarke Swiss Knife Valley als weitere Partner gewonnen werden. Dank der neu lancierten Zusammenarbeit mit einer Gruppe von deutschen Radsportbegeisterten aus Sport und Wirtschaft wird ein verstärktes Augenmerk auf die Bewerbung Deutschlands gelegt. Vermehrt sollen Gäste aus dem nördlichen Nachbarland den Weg in die Zentralschweiz finden.

Tourenangebot

«Radsport Gotthard» hat wiederum vielseitige und abwechslungsreiche Radtouren zusammengestellt. Länge und Intensität der jeweiligen Touren werden dabei an das Leistungsvermögen der Gruppen angepasst. Einige Beispiele:

5-Seen-Rundfahrt: Quer durch die Zentralschweiz fahrend erreicht man die Ufer von Vierwaldstätter See, Lauerzer See, Ägerisee, Sihlsee und Zuger See.

Voralpen-Tour: Abwechslungsreiches Auf und Ab, aber noch ohne die ganz grossen Steigungen.

Klausenpass: Eine herrliche Bergtour entlang schroffer Felsen über Klausen- und Pralgelpass.

Mountain-Challenge: In einer kleineren oder grösseren Variante über die schönsten Pässe der Region fahren.

Historic-Tour: Auf dieser Tour folgt man historischen Sehenswürdigkeiten und Denkmälern wie Morgarten-Schlachtdenkmal, Löwendenkmal, Schlachtkapelle Sempach, Ranft-Kapellen u. a.



Radsport Gotthard

Postfach 155, Gitschenstrasse 9, CH-6460 Altdorf
Telefon 041 874 16 99, Fax 041 874 16 98
www.radsport-gotthard.ch
E-Mail: info@radsport-gotthard.ch



SPORT

Bumps, Jumps und Steilwandkurven

Daniel Arnold ist der erfolgreichste Urner Snowboarder. Der 21-Jährige riskiert vollen Einsatz, um seine ersten Erfolge im Weltcup zu bestätigen. Dass dazu neben Talent und Training auch viel Unterstützung seitens Verband und Sponsoren notwendig ist, weiss der Boardercrosser aus eigener Erfahrung.

Die Begeisterung für den Wintersport liegt sicher nahe, wenn man in den Bergen aufgewachsen ist. Wie stark sind Sie heute noch mit Ihrer sportlichen Heimat verbunden?

Daniel Arnold: Natürlich genoss ich auf dem Biel oberhalb Bürglen beste Voraussetzungen, anfangs als Ski- und später als Snowboardfahrer. Meine ersten Förderer in Sachen Wintersport sind denn auch meine Eltern sowie der SC Edelweiss. Ich bin stolz, für den SC Edelweiss zu fahren. Ausserdem habe ich so stets die Gewissheit, zuverlässig vertreten und unterstützt zu werden, selbst wenn ich im Ausland im Einsatz bin.

Was reizt Sie an Ihrer Disziplin, dem Snowboard Cross, besonders?

Daniel Arnold: Snowboard Cross, Boardercross oder SBX ist ein Rennen, in dem vier Fahrer gleichzeitig gegeneinander starten. Der Lauf ist mit diversen Hindernissen gespickt und daher für die Sportler wie auch fürs Publikum gleichermaßen spannend mitzuerleben. Im K.-o.-System kommen dann jeweils die zwei Schnellsten aus jedem Run eine Runde weiter, bevor im Hauptfinale die vier bes-



Daniel Arnold

Snowboarder und Polymechaniker, Bürglen.
Junioren-Schweizer-Meister 2004, 3. Platz Europacup 2004
und 36. Platz Welt-Rangliste Elite 2004.

ten Fahrer den Sieg untereinander ausmachen. Dieser Nervenkitzel, der Spass an der direkten Konfrontation mit den Gegnern, die Herausforderung, unmittelbar volle Konzentration und hohe Geschwindigkeiten zu bringen – dies alles macht die junge Olympiadisziplin so attraktiv.

Von den Urner Pisten in den FIS-Weltcup – welches sind für Sie im Rückblick die wichtigsten Meilensteine Ihrer bisherigen Laufbahn?

Daniel Arnold: Eigentlich entwickelten sich die Dinge erstaunlich schnell. Vor knapp zehn Jahren stieg ich von den Skis auf das Snowboard. Ab 2001 folgten vom Zentralschweizer Skiverband organisierte Rennen, wo ich bei den Junioren dreimal hintereinander den 1. Platz in der Gesamtwertung herausholte. FIS-Wettkämpfe und Europacups kamen hinzu, und seit letztem Jahr fahre ich im B-Kader des Alpenen Dachverbands Swiss Ski. Im Februar 2004 schliesslich wurde entschieden, dass die Schweizer Boardercrosser einen zusätzlichen Startplatz im Weltcup erhalten, und dieser ging dank guten Resultaten im Europacup an mich – ein Traum wurde wahr. Nun war ich nicht mehr ein Urner unter anderen Schweizern, sondern ein Schweizer, der international mitfahren durfte.

Lake Placid in den USA, die Sierra Nevada in Spanien und Tandadalen in Schweden waren Ihre ersten Austragungsorte im Weltcup. Wo stecken Sie Ihre nächsten Ziele?

Daniel Arnold: Das Debut im Weltcup war für mich ein Quantensprung. Ich erinnere mich bestens daran, dass ich bei meinem ersten Rennen in Lake Placid meinen Augen kaum traute: Gleich nach dem Start fiel die Piste etwa vier

Meter fast senkrecht ab, anschliessend folgte ein langer Flug und gleich wieder eine Steilwandkurve. Die Konkurrenz war stark und meine Nervosität gross. Entsprechend fiel mein Resultat aus. In der Sierra Nevada und am schwierigen Rennen in Tandadalen vermochte ich mich aber stetig zu steigern und erreichte schliesslich den 36. Platz in der Welt-Rangliste. In der aktuellen Saison wird die Konkurrenz umso härter, als ja im Februar die Olympischen Winterspiele in Turin stattfinden. Um mich dafür zu qualifizieren, muss ich einmal den Sprung auf das Weltcup-Podest schaffen oder aber zweimal in die Top 10 fahren. Für mich gilt jedoch auch hier das Motto: Das Beste geben und nicht zu weit planen, denn das Leben hält so manche Überraschung bereit. Mit einer soliden Unterstützung seitens der Sponsoren, einem optimalen Trainingsumfeld und einem guten Team im Schweizer Kader – darunter übrigens auch mein Bruder und wichtigster «Sparingpartner» Mario – fühle ich mich jedenfalls stark genug, um weitere wichtige Erfolge im Snowboardsport zu erreichen.



Karl Bissig

Marketingleiter Urner Kantonalbank, Altdorf:
«Die Urner Kantonalbank setzt im Sponsoring auf junge Sporttalente. Sie brauchen starke Partner, um ihre Laufbahn erfolgreich fortzusetzen.»

Webtipps

www.urkb.ch
www.swiss-ski.ch
www.snowboard.ch
www.sc-edelweiss.ch

Das Risiko Kunst – Ausstellungen im Haus für Kunst Uri

Aktuelle Kunst soll im Altdorfer Ausstellungshaus so vermittelt werden, dass sie emotional berührt und sowohl beim Urner Publikum als auch bei auswärtigen Gästen Kommentare auslöst. Vielschichtig, lebensnah und «reizvoll» sind darum auch die Themen der nächsten Ausstellungen.

Den Auftakt machen wird im März 2006 die zehntägige «Urner Jahresausstellung 2006» (6.–16. März), die mit der wichtigen Preisübergabe der Kunst- und Kulturstiftung Heinrich Danioth verbunden ist. Im April 2006 heisst es dann: «On the road ... again», was ganz bewusst auf die in Uri nicht abreißen wollenden Verkehrsströme anspielt.

«On the road ... again» im «Transit-Kanton» Uri

Unser Alltag ist vom unaufhörlichen Pendeln zwischen Arbeitsplatz und Zuhause bestimmt. Ferien verbringen viele in fernen touristischen Paradiesen. Ethnische Konflikte und Kriege treiben Flüchtlinge auf ihre Reise ins Exil. Unterschiedliche Formen von Mobilität prägen unsere Lebens-

welt – Gehen, Fahren, Fliegen, virtuelles Unterwegssein – aber zunehmend auch Stau oder gar Stillstand für jene, die von der Mobilität ausgeschlossen werden. Diese Gruppenausstellung mit Fotoarbeiten bietet starke Bilder, die berühren und auch die Schattenseiten der Mobilität nicht ausklammern: Entwurzelung und Migration sind auch Themen in der Ausstellung. Mit dabei ist die mit dem Urner Werkjahr 2005 ausgezeichnete Fotografin Vanessa Püntener, welche eine eindruckliche, in Tschechien entstandene Fotoreihe zeigen wird (22. April – 5. Juni 2006).

«Risiko»-Kunst in Uri

Das Urnerland – das Hochwasser im Sommer 2005 hat wieder daran erinnert – ist mitunter ein «Risiko-Gebiet». Risiken ganz anderer Art gehen Kunstschaaffende ein. Denn sie setzen häufig auf Ungewohntes und Sperriges oder gehen auf eigenwillige Art mit Reizen um, wie dies in der Sommerausstellung «Reiz & Risiko» zu sehen sein wird. Reizen – ein ambivalenter Begriff, denn Reize lösen entweder Anziehung oder Abstossung aus. Wer reizt, nimmt Risiken in Kauf, wie man in der Politik, im Sport oder in der Geschäftswelt beobachten kann. Auch die «reiz-volle» und «risiko-befrachtete» Kunst will oft zugleich anziehen und abstossen: Kunst kann schön und verführerisch sein. Doch gleichzeitig liebt sie es, zu provozieren, den Betrachter herauszufordern, an Grenzen zu gehen. Die Ausstellung mit jungen Kunstschaaffenden thematisiert diese Doppeldeutigkeit, wobei unterschiedlichste «Reiz-Strategien» und Formen von «Risiko-Suche» zwischen Gefallen, Irritation und Provokation durchgespielt werden (Juli bis September 2006).

Termine Januar bis Juni 2006

- 16. März 2006:
Beginn der «Urner Jahresausstellung 2006»
- 18. März 2006, 17 Uhr:
Preisübergabe der «Kunst- und Kulturstiftung Heinrich Danioth»
- 26. März 2006:
Letzter Tag der «Urner Jahresausstellung 2006»
- 21. April 2006, 19 Uhr:
Vernissage «On the road ... again»
- 22. April 2006:
Beginn der Ausstellung «On the road ... again»
- 5. Juni 2006:
Letzter Tag von «On the road ... again»



Adresse

Haus für Kunst Uri
Herrengasse 2, CH-6460 Altdorf
Telefon 041 870 29 29
www.museen-uri.ch



Abbildungen

Bild oben: Ausstellung «On the road ... again», Yves Leresche, aus der Fotoreihe «La Dacia. Une voiture à tout faire».
Bild links (Ausschnitt): Ausstellung «Reiz & Risiko», Nadin Rüfenacht, «Titus».

Wichtige Termine

aus Wirtschaft, Sport und Kultur 2006*

Datum	Event	Ort
08.12. – 02.02.	Engelsgesang und Blasmusik – 75 Jahre UKMV/bvuri	Hist. Museum Uri
05.01. – 05.02.	Theaterstück «Der Geizige»	theater(uri), Altdorf
25.01.	Generalversammlung Elektrizitätswerk Altdorf	theater(uri), Altdorf
26.01.	Bekanntgabe Jahresergebnis Urner Kantonalbank	UKB, Altdorf
16.03. – 26.03.	Urner Jahresausstellung 2006	Haus für Kunst Uri
18.03.	Preisübergabe «Kunst- & Kulturstiftung Heinrich Danioth»	
23.03. – 26.03.	Musical «Oliver Twist»	theater(uri), Altdorf
30.03.	Bilanz-Medienkonferenz Dätwyler Holding AG	Hotel Savoy, Zürich
31.03.	Orchesterkonzert collegium musicum uri	theater(uri), Altdorf
April	Publikation Geschäftsbericht 05 der Urner Kantonalbank	
21.4. – 05.06.	Ausstellung «On the road...again»	Haus für Kunst Uri
25.04.	Generalversammlung Dätwyler Holding AG	theater(uri), Altdorf
06.05. – 07.05.	100 Jahre Feuerwehrverband Uri	Altdorf
14.05.	28. Schweizerische Tell-Stafette	Bürglen
03.06. – 15.10.	Der Berg ruft – 125 Jahre SAC Sektion Gotthard	Hist. Museum Uri
Mitte Juli	Bekanntgabe Halbjahreszahlen Urner Kantonalbank	
Juli – September	Ausstellung «Reiz & Risiko»	Haus für Kunst Uri
29.08.	Erscheinung Halbjahresbericht Dätwyler Holding AG	
10.09. – 24.09.	Operette «Im Weissen Rössli»	theater(uri), Altdorf
21.09. – 24.09.	4. Internationales Klausenrennen Memorial	Klausenpass
27.09. – 01.10.	Urner Gewerbe- und Erlebnismesse «URI 06»	Eyschachen, Altdorf

* Terminänderungen vorbehalten



Tell-Stafette 2006

Am 14. Mai 2006 wird in Bürglen zur 28. Schweizerischen Tell-Stafette gestartet. 160 Teams kämpfen bei diesem grössten polysportiven Anlass der Schweiz um die begehrten Wanderpreise.

Ringen um Aufmerksamkeit

Das Haus für Kunst Uri als «Nischen-Player»

Das Haus für Kunst Uri ist eines der jüngsten Kunstzentren in der Schweiz. Doch das neu eröffnete Haus ist in der helvetischen Kunstszene alles andere als allein: Es kämpft mit rund 150 Kunsthallen und Museen um die mittlerweile sehr knappe Aufmerksamkeit von Publikum und Medien. Als kleines Haus suchen wir deshalb ganz gezielt nach Nischen und zeigen noch unbekannte Positionen. Zudem verstehen wir uns als Plattform für den künstlerischen Nachwuchs. Neue Tendenzen und frische Talente sind uns wichtiger als bereits etablierte Positionen.

Vor Ort und darüber hinaus

Was uns besonders am Herzen liegt: Ein Haus zu sein, das Themen aufgreift, welche für Urnerinnen und Urner eine besondere Resonanz haben. Gleichzeitig sollen unsere Ausstellungen über den Kanton hinausstrahlen. Doch wer eine Reise auf sich nehmen muss, um eine Ausstellung in Altdorf anzuschauen, dem müssen ganz besondere Anreize geboten werden. Anlocken möchten wir unser Publikum mit originellen, oft auch emotionalen Themen, welche genügend Überraschungsmomente bieten. Nicht zuletzt deshalb wird die Ausstellung «Reiz & Risiko» in den touristisch attraktiven Sommermonaten Juli, August und September 2006 zu sehen sein. Für Kunstinteressierte aus der ganzen Schweiz liesse sich ein Besuch im Altdorfer Kunsthaus etwa verbinden mit einer Exkursion zur «Kunst-Insel» von Peter Regli im Reussdelta.

Kunst, Emotion und Überraschung

Zwar begegnet man häufig dem Vorurteil, nur ein kleiner Kreis von «Eingeweihten» verstehe Gegenwartskunst. Im Altdorfer Kunsthaus jedoch soll diese viel diskutierte «hohe Eintrittshürde» möglichst heruntergeschraubt werden. Denn auch wer sich nicht ausschliesslich für neueste Kunst interessiert, bekommt in unseren Ausstellungen etwas geboten. So zeigten wir in «Sprengmeister/innen» neben jungen Kunstschaaffenden auch einen echten Sprengmeister. Dessen reale Sprengungen wurden von einem Künstlerduo in einer Bild-Ton-Collage effektiv in Szene gesetzt.

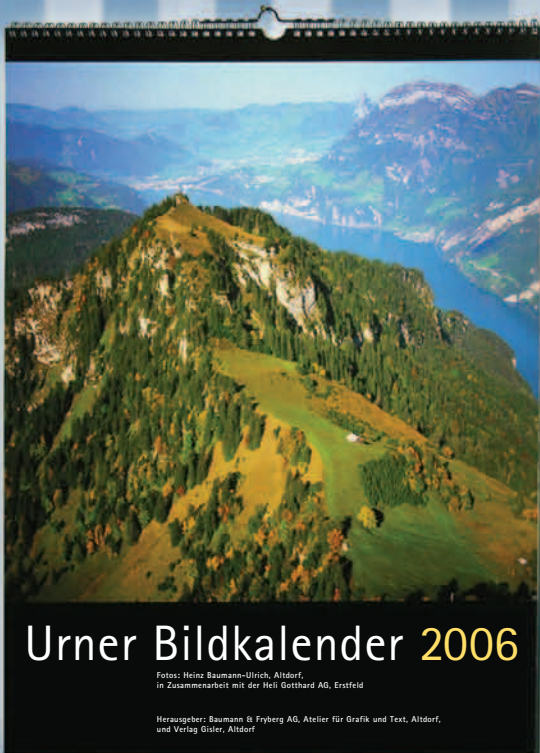
Gäste «ganz nah» erleben

Eine Reihe von Persönlichkeiten – etwa Kulturpolitiker, Kunstkritiker, Ausstellungsmacher oder Kunstschaaffende – engagiert sich in der neuen Serie «Gäste ganz nah». Und wer spannenden Menschen begegnen will, die ausserhalb des Kunstbetriebs stehen, jedoch mit unseren Ausstellungsthemen zu tun haben, kommt ebenfalls auf seine Rechnung: Im Rahmen der Sommerausstellung «Reiz & Risiko» werden wir «Reiz-Figuren» und «Risiko-Sucher» vorstellen. So werden wir etwa einen umstrittenen Politiker oder einen Extremsportler ins Haus für Kunst einladen, um sie im Gespräch über Reize und Risiken zu befragen. Diese Gesprächsabende finden in einem so persönlichen Rahmen statt, dass Fragen für jedermann nicht nur erlaubt, sondern erwünscht sind.



Peter Stohler

Kunstwissenschaftler und Publizist,
Zürich und Jongny bei Lausanne.
Seit März 2005 leitender Kurator am
Haus für Kunst Uri.



Demnächst in über 2000 Wohnzimmern: Urner Bildkalender 2006

Gönnen Sie sich ein Jahr lang jeden Monat ein neues Fenster mit herrlichem Ausblick auf die immer wieder faszinierenden Naturschönheiten des Urnerlandes. Zögern Sie nicht und bestellen Sie schon jetzt den Urner Bildkalender 2006 zum sensationellen Preis von CHF 36.– (zuzüglich Anteil Porto und Versandkosten) beim Verlag Gisler, Altdorf, Telefon 041 874 16 16, Fax 041 874 16 32, Internet: www.gislerdruck.ch



zu vermieten



GROSSZÜGIG



ATTRAKTIV



MODERN



FLEXIBEL

Markthalle schattdorf

Das moderne Einkaufserlebnis in Uri

- Attraktiver Angebotsmix mit einem Lebensmittelanteil von rund einem Drittel sorgt für hohe Kundenfrequenz
- Unmittelbare Nachbarschaft zu bestehendem Jumbo/Manor-Verkaufsgebäude
- Über 7000 m² Mietfläche
- Flexibles Raumkonzept für Verkaufsgeschäfte mit unterschiedlichsten Bedürfnissen und Flächenbedarf
- Lichtdurchfluteter Innenhof mit grosszügigen Rollbändern
- 200 Parkplätze (108 Tiefgarage)
- Neue Bushaltestelle für Anbindung an öffentlichen Verkehr
- Eröffnung (voraussichtlich) im Frühjahr 2007

Kontakt für Mietinteressenten:

- Dätwyler AG, Felix Arnold, Gotthardstrasse 31, 6460 Altdorf, Tel. 041 875 14 04, Fax 041 875 12 05, felix.arnold@daetwyler.ch